Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,350.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 116. Montag den 26. April 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Freihalten jeder Art in den hiesigen **städtischen Waldungen**, namentlich auch während der **Oster-** und **Pfingstfeiertage** wird hiermit **untersagt** und haben Zuwiderhandelnde Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen.

Leipzig, am 21. April 1886.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Dr. Platzmann.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hennig.

Bekanntmachung.

Die Stücke 9 und 10 des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes sind bei uns eingegangen und werden bis **zum 17. Mai ds. Js.** auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich aushängen.

Dieselben enthalten:

Nr. 1646. Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Bleifarben- und Bleizuckerfabriken. Vom 12. April 1886.

Nr. 1647. Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete. Vom 17. April 1886.

Leipzig, am 22. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Das 6. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis **zum 10. Mai ds. Js.** auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich aushängen.

Dasselbe enthält:

Nr. 17. Finanzgesetz auf die Jahre 1886 und 1887, vom 27. März 1886,

Nr. 18. Landtagsabschied für die Ständeversammlung der Jahre 1885 und 1886, vom 28. März 1886,

Nr. 19. Bekanntmachung, die Postordnung vom 8. März 1879 betreffend, vom 30. März 1886,

Nr. 20. Bekanntmachung, die Concessionirung der Baseler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden betreffend, vom 9. April 1886,

Nr. 21. Verordnung, die Gebühren für Erhebung der Einkommensteuer und für Besorgung der übrigen, den Gemeindebehörden bei der Einkommensteuer obliegenden Geschäfte in den Jahren 1886 und 1887 betreffend, vom 10. April 1886,

Nr. 22. Verordnung, die Fabrikation von Phosphorpillen betreffend, vom 9. April 1886,

Nr. 23. Bekanntmachung, die Berufung der vierten ordentlichen Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche betreffend, vom 20. April 1886.

Leipzig, den 24. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Das neuerrichtete **II. Diaconat** an der hiesigen **Matthäikirche** ist zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von **3600 Mark bis 4200 Mark** jährlich und **ein Fünftel** dieses Gehalts als **Wohnungsentschädigung** dergestalt verbunden, daß der Stelleninhaber mit dem niedrigsten Satze von 3600 ℳ beginnt und nach je 3 Jahren 200 ℳ Zulage erhält, bis er den höchsten Gehaltssatz von 4200 ℳ erreicht hat. Entsprechend erhöht sich auch die Wohnungsentschädigung.

Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung von Zeugnissen bis zum

15. Mai lfd. J.

bei uns einzureichen.

Leipzig, den 15. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kretschmer.

Ausschreibung.

Für den **Erweiterungsbau der Stadtwasserkunst zu Leipzig** sind zu liefern und aufzurichten:

2 Balancier-Compound-Receiver-Maschinen, welche je 15,000 Tagescubikmeter Wasser auf 32 Meter Höhe heben, 2 Dampfkessel dazu, von je 80 Quadratmeter Heizfläche.

Zeichnungen und Bedingnißhefte liegen im Baubureau für Erweiterung der Stadtwasserkunst zu Leipzig, Thomaskirchhof 18, zur Kenntnißnahme auf und werden gegen Vergütung von 4 ℳ, bez. 3 ℳ von dort verabfolgt; sonstige Auskunft wird dort ertheilt.

Schlußtermin für Abgabe von Angeboten ist der 22. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr.

Leipzig, den 24. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gringmuth, Ass.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter **Nr. 193** eingetragene Firma

C. F. Müller's Wittwe

zu **Torgau** ist mittels folgenden Vermerks:

Das Handelsgeschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Johann Karl Mammitzsch** zu **Torgau** übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **C. F. Müller's Nachfolger** fortsetzt.

Vergl. Nr. 278 des Firmenregisters,

zufolge Verfügung vom **13. April 1886** am **15. April 1886** gelöscht worden.

Dagegen ist unter Nr. 278 desselben Registers die Firma:

„C. F. Müller's Nachfolger"

zu **Torgau** und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Karl Mammitzsch** zu **Torgau** zufolge Verfügung vom **13. April 1886** am **15. April 1886** eingetragen worden.

Torgau, den 15. April 1886.

Königliches Amtsgericht.

Städtische Gewerbeschule.

Der Unterricht im Sommersemester 1886 beginnt **Montag, den 3. Mai a. c.** früh 7 Uhr, der Abendcursus am 7 Uhr.

Leipzig, den 26. April 1886.

Der Director:
Dr. Ludw. Rieper.

Die Schülerarbeiten bleiben heute noch ausgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Russische Preßstimmen.

* Die russischen Blätter sind noch immer mit langen Berichten und Schilderungen über den Aufenthalt des Kaisers Alexander, seiner Gemahlin und der übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie in Livadia gefüllt. Es fehlt auch nicht an Hinweisen, daß die Reise des Kaisers und sein Aufenthalt in der genannten Stadt mit besonderen politischen und militairischen Berathungen und Beschlüssen in Verbindung stehen. Selbstverständlich werden in dieser Beziehung von den russischen Blättern in Rücksicht auf die ihnen von den Preßverhältnissen auferlegte Zurückhaltung nur leise Andeutungen gemacht, aber man kann doch häufig zwischen den Zeilen Das lesen, was diese Blätter eigentlich sagen wollten. Besonders messen die Petersburger und Moskauer Organe der Berufung des russischen Ministers des Auswärtigen, von Giers, nach Livadia große Wichtigkeit bei und wollen damit auch andere Anzeichen und Vorgänge in den hohen diplomatischen Kreisen Rußlands in Verbindung bringen. So wird unter Anderm auch darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Kaiserreise nach Livadia auch die Ankunft und der längere Aufenthalt des Grafen Paul Schuwalow, Botschafters am Berliner Hofe, und des in Wien als russischen Botschafter beglaubigten Fürsten Lobanow-Rostowski zusammenfallen. Die eigentlich chauvinistischen Preßorgane Petersburgs und Moskaus verfehlen auch nicht, auf die große Auszeichnung aufmerksam zu machen, welche dem aus der russischen Hauptstadt scheidenden französischen Botschafter, General Appert, vom Kaiser Alexander und der gesammten kaiserlichen Familie zu Theil geworden sei. Die Blätter der genannten Richtung betonen dabei, daß noch kein französischer Botschafter am Petersburger Hofe sich von diesem so großer Auszeichnungen zu erfreuen hatte wie gerade General Appert, eine Thatsache, die jedenfalls zu denken gäbe.

Was nun den militairischen Charakter der Kaiserreise nach Livadia betrifft, so will diesen die russische Presse schon aus der Anwesenheit des Feldmarschalls, Großfürst Michael Nikolajewitsch, am kaiserlichen Hoflager folgern, dessen Rath in wichtigen militairischen Dingen stets gehört zu werden pflege. Weiter wird gemeldet, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, General-Inspector des gesammten Militair-Ingenieurwesens, Befehl gegeben habe, die galvanischen Abtheilungen, die Feldtelegraphen-Parks und Minen-Einrichtungen in den am Baltischen und Schwarzen Meere gelegenen Gouvernements einer genauen Prüfung zu unterziehen. Nach der militairischen Zeitschrift „Russki Invalid", wird sich der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch demnächst durch eine große Inspectionsreise persönlich überzeugen, ob sein Befehl pünctlich ausgeführt worden ist. Gleichzeitig wird auch berichtet, daß Mitte Mai dieses Jahres auf den Werften von Sewastopol und Nikolajew vier neue Panzerschiffe vom Stapel gelassen werden sollen. — Auch andere maritime Nachrichten von Wichtigkeit liegen noch in der russischen Presse vor. So läßt sich die deutsche „St. Petersburger Zeitung" melden, daß die von Baku am Kaspischen Meere nach Batum am Schwarzen Meere in Aussicht genommene Röhrenleitung für Naphtha eine Länge von 530 englischen Meilen, also von 852.7 Kilometer haben wird. Die rasche, einfache und, wenn die Anlagekosten einmal ausgegeben sind, auch billige Transportirung dieses Feuerungsmaterials, heißt es in dem genannten Blatte weiter, ist nicht allein für die Zwecke des Handels von Bedeutung, sondern auch für die Schlagfertigkeit der russischen Marine im Schwarzen Meere, da es sehr wahrscheinlich ist, daß deren Schiffe für Naphtha-Feuerung eingerichtet werden. Letztere gestattet bei gleicher Schiffsgröße weitere Gesammtwege zurückzulegen, als sie der Ausrüstung mit Steinkohlen entsprechen würden. — Eine in Odessa bestehende Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat gegenwärtig in England fünf große Ocean-Dampfer im Bau, welche neben denjenigen der russischen Freiwilligen-Flotte zwischen jenem Hafen und den Küstenplätzen China's, Japans und Ostsibiriens den Verkehr vermitteln sollen. Diese fünf Dampfer sind begreiflicher Weise, als subventionirte, als Verstärkung der russischen Kreuzerflotte im Stillen und Indischen Ocean und der Chinesischen See zu betrachten, sobald einmal Krieg ausbricht. Ihre Armirung wird zweifellos stets bereit in Wladiwostock lagern. Die Institution dieser in Folge einer Prämienzahlung für den Kriegsgebrauch beim Bau eingerichteten Handelsdampfer ist der Ausweg trotz der Neutralität der Dardanellen auch aus dem Schwarzen Meere Kreuzer entsenden zu können, die eben als Privatdampfer hinausgehen und nach Bedarf innerhalb weniger Tage, im ostsibirischen Bestimmungshafen angekommen, zu Kriegsschiffen werden.

Weiter ist den russischen Blättern zu entnehmen, daß ein Theil der Garnison von Wladiwostock Marschbefehl nach Saghalien erhalten hat, um die dort angelegten Befestigungen zu besetzen. Neuerdings ist auch eine Anzahl, 11"iger Geschütze dorthin gebracht und gelandet worden, um die am Port Dué errichteten Batterien zu armiren. — Der russische Staat hat auch die großen Stahlwerke Abouhof im St. Petersburg übernommen und führt dieselben für eigene Rechnung weiter. Auch werden in den russischen Arsenalen größere Versuche angestellt, um ein neues Lafetten-Modell festzustellen; man hat zu dem Zwecke Lafetten der verschiedensten Constructionen der europäischen Armeen herbeigeschafft, um zu einem möglichst günstigen Resultate zu gelangen, indem man jene Modelle einer eingehenden Prüfung unterzieht. Es geht auch das Gerücht, daß das russische Kriegsministerium damit umgehe, im Krywe-Rog-District einen größeren Eisenhammer einzurichten, um die Platten für die Flotte des Schwarzen Meeres an Ort und Stelle anfertigen zu können. Die Panzerplatten für die Marine der Ostsee werden in Kolpino, nahe von Petersburg, hergestellt.

Schließlich noch eine interessante Notiz aus Estland, wo sich der dortige Gouverneur, Fürst Schachowskoi, mit agrarischen Wühlereien zu beschäftigen scheint. Aus einem geheimen Rundschreiben, welches er an verschiedene, vielleicht an alle Landgemeinden hat gelangen lassen, geht hervor, daß er die Bauern gegen die seiner Ansicht nach zu hohen Pachtsätze einzunehmen sucht, die sie zu zahlen verpflichtet sind. Obgleich nun diese Pachten im Allgemeinen sehr mäßig sind, kann es natürlich nicht schwer fallen, die Leute von dem Gegentheile zu überzeugen. Der Erfolg wird wahrscheinlich sein, daß Zahlungs-Verweigerungen vorkommen, die man zum Vorwand staatlichen Eingreifens in die Eigenthums-Verhältnisse der Provinzen nehmen wird. „Nov. Wremja" weist bereits darauf hin, daß das in Rußland bestehende System des allgemeinen Landbesitzes auch in den Ostseeprovinzen eingeführt werden müsse. Dann erst werde die „Assimilirung" vollständig sein. Mit welchem Material an Beamten diese „Assimilirung" durchgeführt werden soll, zeigt die Thatsache, daß als einer der ersten der nach Einführung der Justizreform zu ernennenden Friedensrichter ein wegen ehrloser Handlungsweise aus der ehstländischen Adelsmatrikel ausgeschlossener Herr v. N. bezeichnet wird. Man sucht sich seine Leute mit gutem Bedacht und zwar die, wo eine gewisse Kenntniß der Verhältnisse mit erklärlicher Erbitterung gegen das bisher herrschende Element vereinigt ist. Deutsche von anständiger Gesinnung kann man nicht brauchen, weil sich diese zu dem beabsichtigten Zerstörungswerke nicht hergeben würden.

Man sieht also, es fehlt gegenwärtig durchaus nicht an allerlei interessanten Nachrichten aus Rußland; zu beklagen bleibt nur, daß sie zumeist einen chauvinistischen Charakter an sich tragen. Glücklicherweise hat man sich außerhalb des Zarenreiches daran gewöhnt, die selbstgefälligen Auslassungen der russischen Presse nicht für baare Münze zu nehmen und nur die Vorgänge ernstlich in Betracht zu ziehen, welche direct auf die Regierung oder deren Einflusse zurückzuführen sind.

Leipzig, 26. April 1886.

* Der Correspondent der „Kölnischen Zeitung" in Rom erfährt aus dem Vatican, daß ein vom Gesandten v. Schlözer mitgebrachtes eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm dem Papste am Freitag Abend überreicht worden ist.

* Nach einer Meldung des „Reichsanzeiger" fand am 19. April hier eine Versammlung der in Berlin beglaubigten Vertreter der Signatarmächte der Congo-Conferenz statt, um in Gemäßheit des Art. 38 der Generalacte der Berliner Conferenz ein Protokoll über die erfolgte Hinterlegung der eingegangenen Ratifications-Urkunden aufzunehmen. Nach Mittheilung des Vorsitzenden, Unterstaatssecretair Grafen Herbert v. Bismarck, haben die an der Conferenz betheiligten Mächte sämmtlich, mit alleiniger Ausnahme der vereinigten Staaten, die Generalacte ratificirt. Die nordamerikanische Union gehörte zu den wenigen an der westafrikanischen Conferenz (dies war der officielle Titel) betheiligten Staaten, welche mehr als einen Bevollmächtigten ernannten; als solche nahmen der damalige Gesandte der Vereinigten Staaten hier, Kasson, und der frühere Minister, General Sanford, recht lebhaften Antheil an den Berathungen. Als aber die Conferenz abgeschlossen und die darauf bezüglichen Actenstücke vorgelegt waren, beschloß der Congreß zu Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten solle sich an der Ratificirung nicht betheiligen, denn dadurch werde eine Einmischung in außeramerikanische Angelegenheiten begangen und damit eine Abweichung von dem bisherigen feststehenden Systeme der amerikanischen Politik. Nach dem genannten Art. 38 soll die Generalacte binnen kürzester und keinenfalls den Zeitraum eines Jahres überschreitender Frist ratificirt werden. Der mit der Unterzeichnung der Generalacte erfolgte Schluß der westafrikanischen Conferenz datirt aber vom 26. Februar 1885, die festgesetzte Frist ist also fast genau um zwei Monate überschritten worden. Ebenfalls nach den Bestimmungen des Art. 38 bleiben die Ratificationen aller Mächte in den Archiven des deutschen Reiches aufbewahrt, auch die Aufnahme eines Protokolls über den Hinterlegungsact, das alle Vertreter der betheiligten Mächte unterzeichnen sollten, war in demselben Artikel festgesetzt.

* Auf Allerhöchsten Befehl wird sich zum 27. d. M. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Oberst und Commandeur des Garde-Husarenregiments, mit einer Deputation des Regiments, bestehend aus dem Rittmeister und Escadronchef von Gustedt, dem Premierlieutenant v. Blücher, dem Secondelieutenant und Regiments-Adjutanten ad interim v. Chelius und dem Secondelieutenant v. Rüging, nach Stuttgart begeben, um Se. Königl. Hoheit, den Prinzen Wilhelm von Württemberg, Generallieutenant à la suite des Garde-Husarenregiments, anläßlich Höchstseiner Vermählung zu begrüßen.

* Die amtlichen Blätter bringen folgende Mittheilung: Am 23. d. M. verschied hierselbst der Staatssecretair des Staatsraths und Unterstaatssecretair im Ministerium für Handel und Gewerbe Herr Dr. v. Moeller.

Der königliche Dienst hat durch den Tod dieses ausgezeichneten Beamten einen schweren Verlust erlitten. Ausgerüstet mit reichem Wissen und begabt mit vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und Herzens hat der Heimgegangene seine Arbeitskraft schlicht und anspruchslos mit vorbildlicher Pflichttreue, mit practischem Geschick und stets gleichem Erfolge dem Dienste des Königs und des Vaterlandes gewidmet. Sein Hinscheiden wird von seinen Vorgesetzten, Collegen und Untergebenen schmerzlich betrauert, sein Gedächtniß in hohen Ehren gehalten werden.

Berlin, den 24. April 1886.

Der Präsident des Staatsministeriums und Minister für Handel und Gewerbe.
(gez.) Fürst v. Bismarck.

Der Heimgegangene war nur acht Tage krank. Er wurde von einer Brustfellentzündung, erst 54 Jahre alt, hinweggerafft. Dr. v. Moeller hatte sich in jüngeren Jahren durch ein größeres Werk über die preußische Gemeindeverwaltung einen geachteten Namen gemacht. Er war überhaupt ein ungemein kenntnißreicher Beamter von umfassendem Wissen und eminenter Arbeitskraft. Früher im preußischen Finanzministerium, gehörte er danach lange Jahre dem früheren Reichskanzleramte, nachher dem Reichsamte des Innern als vortragender Rath an und genoß auch dort schon eines besonderen Ansehens und Vertrauens. Daneben bekleidete er die Stelle des Vorsitzenden des Ober-Seeamts, welche er auch beibehielt, nachdem er im Frühjahr 1881 zum Unterstaatssecretair im Handelsministerium ernannt worden war. Bei der Reconstruction des preußischen Staatsraths wurde ihm die Stelle des Staatssecretairs desselben übertragen.

* Auf die bekannte Adresse des Vorstandes der Berliner Anwaltskammer an den preußischen Justizminister Dr. Friedberg zu dessen Jubiläum ist folgende Antwort des Ministers ergangen: Der geehrte Vorstand der Anwaltskammer zu Berlin hat die Freundlichkeit gehabt, mir zu dem Tage, an welchem ich eine fünfzigjährige Dienstzeit vollendet habe, Seinen Glückwunsch auszusprechen, und ich danke Ihm hierfür auf das wärmste. Die in dem Glückwunschschreiben enthaltene Versicherung: daß es der Anwaltschaft, welche durch die erfolgte Freigebung der Advokatur die tiefst-einschneidenden Veränderungen erfahren habe, bisher gelungen sei, den schweren Uebergang aus den alten in die neuen Verhältnisse erfolgreich zu vermitteln, gereicht mir zur nicht geringen Beruhigung und Genugthuung. Denn es sind mit der Freigebung der Anwaltschaft derselben allerdings Aufgaben erwachsen, denen sie nur dann gerecht werden wird, wenn ihre Berufsthätigkeit sich stets als eine solche erweist, daß ihr die Stellung „eines wesentlichen Faktors in der Rechtspflege" von allen anderen Organen derselben gern und freudig zugestanden werden kann. Ich meinerseits werde es als eine der Aufgaben des von Sr. Majestät mir anvertrauten Amtes betrachten, dazu — soviel ich vermag — beizutragen, daß die hochgeachtete Stellung, welche die ältere Anwaltschaft bei uns eingenommen hat, auch der Anwaltschaft in ihrer neuen Gestaltung erhalten bleibe und dauernd gefestigt werde.

* Zur Naturgeschichte der ultramontanen Hetzpresse liefert die „Elberfelder Zeitung" folgenden Beitrag: „Einer Darlegung der europäischen Lage läßt das „Echo der Gegenwart" den nachstehenden Satz folgen: „Um so weniger war also für die sechs adeligen Herrenhausmitglieder ein Anlaß gegeben, im Bunde mit dem Herrn Bischof Kopp den apostolischen Stuhl zu einer voreiligen Nachgiebigkeit zu bewegen." — Die intransigente Presse gegen den katholischen Adel, gegen den Bischof Kopp und gegen den apostolischen Stuhl mit dessen in der Note des 4. April ausgedrückter „voreiliger Nachgiebigkeit"! Gegen wen jetzt sonst noch?"

* Bei der vor Kurzem in der französischen Deputirten-Kammer an den Kriegsminister gerichteten Interpellation in Betreff der Remontirung der Armee ist es zur Sprache gekommen, daß von den jährlich für letztere angekauften 13,000 Remonten deren 4,500, also etwa der dritte Theil, auf die Normandie entfallen. Frankreich verwendet jährlich etwa 12 Millionen Francs auf das Remontewesen seiner Armee. Die „République française" fügt hinzu, daß es wünschenswerth sei, die Remonte-Commissionen zu veranlassen, sich mehr wie bisher direct an die Pferdezüchter als an die Pferdehändler und deren Agenten zu wenden, die Armee und die Landwirthschaft würden dabei gewinnen.

* Die in den letzten Tagen seitens der italienischen Regierung in Spezia angestellten Schießversuche haben den Neuem die in Deutschland auf dem Gebiete der Kriegsmaterialerzeugung gemachten Fortschritte vor Augen geführt. Nachdem bereits in den Tagen vom 12. bis 14. d. Mts. auf dem Schießplatze von Muggiano vergleichende Versuche mit Stahlgranaten deutschen und französischen Ursprungs, erstere von Krupp geliefert, stattgefunden haben, bei welchen wiederum die bedeutende Ueberlegenheit der Krupp'schen Geschosse constatirt worden ist, wurde am 20. April in der gegenüberliegenden Castagna-Bucht die Beschießung einer von Gruson gelieferten Hartgußpanzerplatte vorgenommen — ein Versuch, dem seit langer Zeit mit einer Spannung entgegengesehen wurde, die durch die Wichtigkeit des zu lösenden Problems und durch den Umstand, daß der Versuch in Dimensionen ausgeführt wurde, wie sie bisher noch nicht zur Anwendung gekommen sind, erklärlich wird. Es hat sich denn auch dabei gezeigt, daß es zum ersten Male gelungen ist, eine Panzerplatte herzustellen, welche dem enormen Angriff des Armstrong'schen 100-Tons-Geschützes (Kaliber 43 Centimeter) widersteht. Das mit einer lebendigen Kraft von fast 15,000 Metertonnen aus 133 Meter Entfernung gegen die Platte geschleuderte 1000 Kilogramm schwere Krupp'sche gehärtete Stahlgeschoß vermochte nicht derselben eine die Widerstandskraft irgendwie beeinträchtigende Beschädigung beizubringen und glitt, indem es eine 45 Millimeter tiefe Ausfurchung hinterließ, ab, wobei es vollständig zertrümmerte. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerther, als gegenüber den letzten derartigen Versuchen, welche vor etwa 2 Jahren ebenfalls in Spezia stattgefunden haben und bei welchen Stahl- und Compoundplatten beschossen worden sind, nicht nur eine Steigerung der lebendigen Kraft des Geschosses um etwa ⅓, sondern auch eine wesentlich verbesserte Qualität des Geschoßmaterials zur Verwendung gekommen ist. Fast sämmtliche Regierungen sind durch Delegirte bei diesen Experimenten vertreten, welche in den nächsten Tagen fortgesetzt werden dürften.

Goldenes Jubiläum der Deutschen Buchhändlerbörse.

K. Wh. Leipzig, 26. April. Ein halbes Jahrhundert ist heute verflossen, seit in der Ritterstraße auf dem Grunde des alten Universitätsgebäudes der baron bavarica die Deutsche Buchhändlerbörse als Neubau feierlich eingeweiht wurde.

An der damaligen Feier nahmen Theil der Regierungsbevollmächtigte Kreisdirector v. Falkenstein, Präsident und Kreisdirector v. Wietersheim, der Rector der Universität, Bürgermeister und Vicebürgermeister und Rathsmitglieder, der Superintendent, die Stadtverordnetenvorsteher, der Stadtrichter, der Vorsitzende des Handelsgerichts, das Censurcollegium (!) und die Büchercommission, eine Anzahl höherer königlicher Beamten, vom Handelsstande außerdem die Kramermeister, Handlungsdeputirten, Börsenvorsteher und Rechtsconsulenten, der Oberälteste der Buchdrucker, der Baudirector (Gruterblick) und die sämmtlichen hier anwesenden Buchhändler von Nah und Fern.

Die Eröffnungsrede bei der Uebergabe sprach als Bauausschuß-Vorsitzender Friedrich Fleischer im großen Hauptsaale. Die Paulliner hatten vorher einen von Schicht componirten Hymnus von Wilhelm gesungen.

Stadtrath Fleischer, ein hochverdienter Mann von eiserner, wenn auch rücksichtsloser Thatkraft, begann mit den Worten:

„Es ist ein seltenes Fest, welches uns heute in diese Hallen zusammengeführt hat. Aus allen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes und den Ländern deutscher Zungen sind hier Männer erschienen, die ein collegialisches geschäftliches Band